

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Herbert-Quandt-Grundschule Pritzwalk in Pritzwalk

Visitationstermin	10.10. – 12.10.2018
Schulträger	Stadt Pritzwalk
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.quandtschule.de> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=102775&cHash>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

In vernetzter Teamarbeit und engen Absprachen schuf die Schulleitung Strukturen, die Schulentwicklungsprozesse in verschiedenen Schwerpunktbereichen an der Herbert-Quandt-Grundschule ermöglichen. Im Jahr 2015 standen Kriterien für einen „guten Unterricht“ im Zentrum der Schulentwicklungsarbeit, aber auch die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern in heterogenen Gruppen. Seit dem Schuljahr 2017/2018 bereitet sich die Schule mit einer durch die Schulleitung initiierten Steuergruppe auf die Umsetzung des beantragten Projektes „medienfit@grundschule“ vor. Die Steuerung der Schulentwicklung durch die Schulleitung erfolgt dabei durch zielgerichtete kurz-, mittel- und langfristige Prozessplanungen, die den Qualitätskreislauf im Blick haben. Die Schulleiterin regt zur Diskussion und zu neuen Sichtweisen an und motiviert ihre Lehrkräfte, sich in individuellen und schulinternen Fortbildungen fachlich weiterzuentwickeln. Wertschätzung äußert sie in persönlichen Gesprächen und in „Positivrunden“ in Gremienberatungen.

Konflikte bearbeitet sie zeitnah und bezieht alle Beteiligten mit ein. Eine umfangreiche Protokollage zeigt Transparenz der Gremien- und Teamarbeit an der Schule. Dabei werden Eltern, Schülerinnen und Schüler aktiv in Diskussionsprozesse einbezogen. Die Jahrgangsstufenteamleiter und die Schulleitung beraten sich monatlich zu schulischen Aufgaben und Entwicklungen.

Die Leitprinzipien zur Werteerziehung werden durch begleitende Maßnahmen der Lehrkräfte gemeinsam mit dem Hort und der Sozialarbeiterin umgesetzt. Sie bildet seit dem Schuljahr 2018/2019 Schülerinnen und Schüler zu Streitschlichtern aus. Die seit Jahren Tradition gewordenen „Goldenen Regeln“ in jedem Klassenzimmer, der „Wert des Monats“ sowie das „Lob der Woche“ finden bei den Schülerinnen und Schülern Zuspruch, da sie ein positives Lern- und Sozialklima an der Schule fördern. Wöchentliche Besprechungen der Schülerinnen und Schüler im „Klassenrat“ sorgen ebenfalls als konfliktpräventive Maßnahme für eine lernförderliche Atmosphäre.

Die Lehrkräfte arbeiten vernetzt in Steuergruppen sowie temporären Teams für schulische Höhepunkte. In den Jahrgangsstufenkonferenzen stimmen sie sich zu unterrichtlichen Schwerpunkten, ab. Weiterhin beraten sie sich hier zur individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. In Absprache mit der Sozialpädagogin werden individuelle Lern- und Förderpläne erstellt.

Evaluationen erfolgten zu Schwerpunkten der Schulentwicklung wie beispielsweise zum Umgang mit Medien, zum Schulklima, zum Thema Heterogenität durch Befragungen der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern. Dabei wurden durch die Schule entwickelte Fragebogen genutzt. Im Ergebnis wurden konkrete Maßnahmen abgeleitet und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Fortbildungen wie zum gehirngerechten Lernen, zum Einsatz von Onlineportalen, dem Umgang mit interaktiven Tafeln oder dem Umgang mit sprachauffälligen Schülerinnen und Schülern wahrgenommen. Gesamtschulische Planungen zur Medienbildung wurden, neben einem Medienentwicklungsplan, für alle Jahrgangsstufen erarbeitet. Die Lese- und Sprachförderung wird in allen Jahrgangsstufen und Fächern umgesetzt. Planungen und Absprachen erfolgen in den Fachkonferenzen, in denen fachübergreifende und fächerverbindende Projekte wie das „Wasserprojekt“ abgestimmt werden.

Um die Übergangsphase in die Schule optimal vorzubereiten, arbeiten die Lehrkräfte, die Sonderpädagogin und die Schulleitung eng mit den Erzieherinnen und Erziehern der kooperierenden Kindertagesstätte zusammen.

3.2 Schwächen

Schulweite Überprüfungen der festgelegten Maßnahmen zur Unterrichtsqualität werden nicht durchgeführt. Eine Evaluation zum Unterricht erfolgte nicht. Eine Feedbackkultur an der Schule bezüglich des Unterrichts ist nicht durchgängig entwickelt.

Notwendige Handlungsfelder für die Entwicklung der Unterrichtsqualität liegen in einer stärkeren Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an unterrichtlichen Planungsprozessen. Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit medialer Technik werden zu wenig im Unterricht, in Projekten und Schulveranstaltungen einbezogen. Die Schülerinnen und Schülern werden nicht ausreichend genug in der Umsetzung von produktiven Aufgaben mit medialer Technik unterstützt.

Die Lehrkräfte nutzen unzureichend die Chance, voneinander durch kollegiale Unterrichtsbesuche zu lernen, auch im Zusammenhang mit dem Einsatz von medialer Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

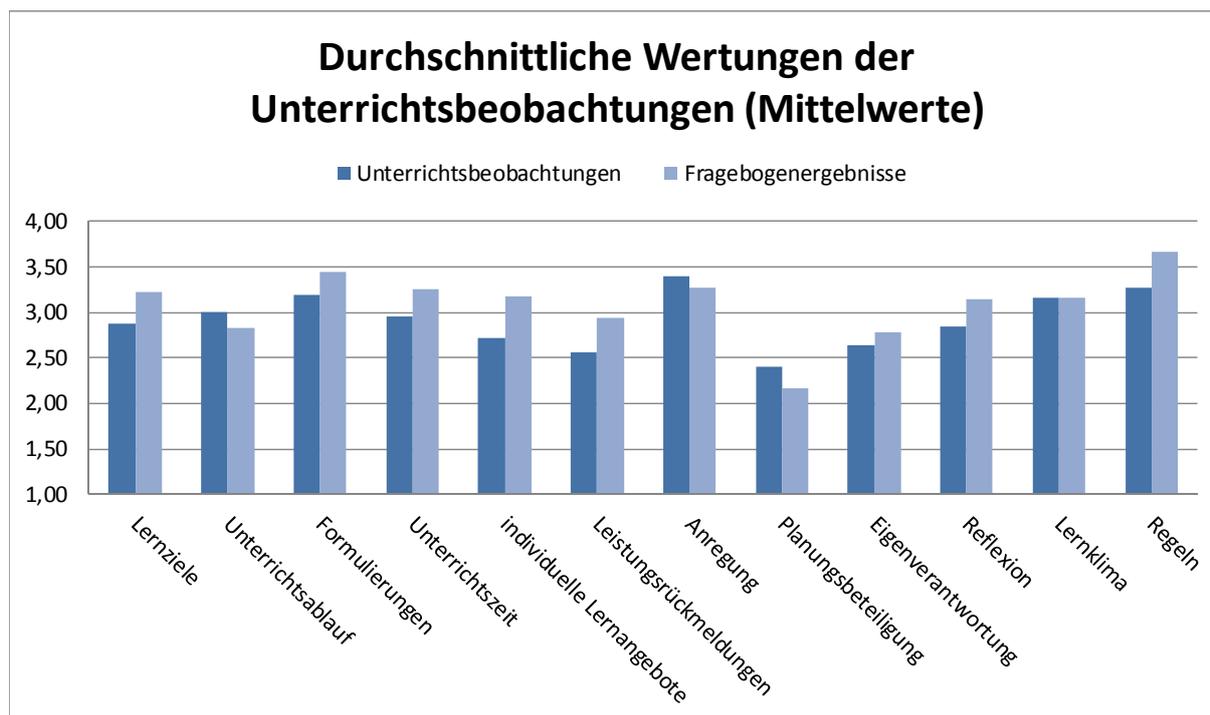
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte der Herbert-Quandt-Grundschule Pritzwalk nutzten die Unterrichtszeit überwiegend effektiv zur Vermittlung pädagogischer Inhalte. Die Lernumgebung war vorbereitet, Arbeitsmaterial lag bereit oder wurde zügig ausgegeben. Die Lehrerinnen und Lehrer verdeutlichten den Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele bzw. die Lernenden konnten Auskunft geben, was sie in dieser Stunde lernen sollten. Zum Verlauf der Unterrichtssequenzen gaben die Lehrkräfte überwiegend mündlich Informationen, sie knüpften an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler an und gewährten Ausblicke auf folgende Stunden. Arbeitsaufträge formulierten sie eindeutig und den Erfordernissen sowie dem Alter der Lerngruppe entsprechend. Sie erklärten den Schülerinnen und Schülern unbekannte Begriffe der Fach- und Bildungssprache.

Differenzierung und Individualisierung

In nicht ausreichendem Maße boten die Lehrkräfte den Lernenden individuelle Hilfen, differenzierte Aufgaben oder Wahlaufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sowie kooperierende Lernformen an. Sie gingen zumeist auf die individuell unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein. Bezogen auf den Aufgabenumfang, das Aufgabenniveau, unterschiedliche Lernzugänge oder zur Verfügung gestellte Hilfsmittel

wurden oftmals verschiedene Hilfsangebote unterbreitet. In etwa der Hälfte der beobachteten Sequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler individuelle, begründete und motivierende Leistungsrückmeldungen sowie lernförderliche Hinweise. In vielen Fällen gaben die Lehrkräfte situativ individuelle Hilfe am Arbeitsplatz. Häufiger bezogen sich Leistungsrückmeldungen allgemein auf die ganze Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es in fast allen Fällen, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Dabei bezogen sie die Unterrichtsinhalte auf deren Erfahrungswelt. Die Schülerinnen und Schüler wurden insgesamt wenig in die Planung der Lernprozesse einbezogen. Themen und Aufgabenstellungen gaben die Lehrkräfte mehrheitlich vor, die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben war nicht umfassend genug zu beobachten. Eine Auswahl unterschiedlicher Lern- bzw. Lösungsmethoden wurde nicht durchgängig angeboten. Zu selten konnten die Schülerinnen und Schüler über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder den Lernort mitentscheiden. Überwiegend motivierten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu gegenseitigen Einschätzungen und zur kritischen Reflexion ihrer Arbeitsergebnisse, zum Beispiel durch den Einsatz von Lösungsblättern. Teilweise erfolgte die Auswertung von Arbeitsphasen lediglich durch das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

In persönlicher und wertschätzender Ansprache schufen die Lehrkräfte ein lernförderliches und vertrauensvolles Arbeitsklima. Dabei motivierten sie ihre Schülerinnen und Schüler häufig mit Mimik und Gesten sowie durch verbales Lob oder äußerten authentisch und konstruktiv Kritik. Vereinbarte Regeln wurden überwiegend eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich mehrheitlich kooperativ und hilfsbereit. Sie gingen in der überwiegend freundlich und respektvoll miteinander um. Somit kam es kaum zu Störungen. Traten solche auf, beendeten die Lehrkräfte diese in der Regel zügig.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steuerung der Schulentwicklung durch kurz, mittel- und langfristige Prozessplanungen, die Ziele, Maßnahmen, Verantwortliche enthalten, z. B. zur Medienbildung und zum Umgang mit Heterogenität - regelmäßige Rechenschaftslegungen vor der Schulkonferenz und den Konferenzen der Lehrkräfte - Initiierung von Steuergruppen und Arbeitsteams zu Schwerpunkten der Schulentwicklung wie beispielsweise Unterricht, Medienbildung und Außenwirksamkeit - zielführende und zeitnahe Konfliktbearbeitung mit den Beteiligten - Aufgabenbeschreibungen für Verantwortlichkeiten - Anerkennung des Engagements der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern durch persönliche Wertschätzung und „Positivrunden“ zu Beginn von Konferenzen 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahl beratender Mitglieder der Eltern- und Schülerschaft in die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz - Anleitung der Schülersprecher durch Vertrauenslehrkräfte in monatlichen Beratungen - Absicherung der Teilnahmemöglichkeit von gewählten Mitgliedern in Gremiensitzungen - große Transparenz der Gremien- und Teamarbeit durch regelmäßige Berichterstattung, Protokolle und Dokumentierung - monatliche, terminierte Beratungen der Schulleitung mit den Fachkonferenz- und Jahrgangsstufenleitungen - sehr ausführliche breitgefächerte Protokolllage über alle schulischen Prozesse - Einführung und Umsetzung des „Klassenrats“ als besondere Form der demokratischen Mitbestimmung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Initiierung der Steuergruppe Unterricht mit veröffentlichten Zielen im Schulprogramm sowie erarbeiteten Kriterien eines „guten Unterrichts“ (2015) - Thematisierung der Unterrichtsentwicklung ab 2015 durch die Schulleitung, zum schulinternen Curriculum, zur Umsetzung von Binnendifferenzierung und der Beantragung der Umsetzung des Programmes „medienfit@grundschule“ des Landes Brandenburg - Fachdiskussionen zu offenen Unterrichtsformen in den verschiedenen Jahrgangsstufenteams, Fachkonferenzen und sowie der Konferenz der Lehrkräfte - Austausch der Lehrkräfteteams zu unterrichtsbezogenen fach- und fächerübergreifenden Projekten wie dem „Wald-„ oder „Wasserprojekt“ - Überprüfung der Unterrichtsqualität auf Grundlage eines Hospitationskonzeptes mit Beobachtungskriterien für eine Auswertung - Beratungen der verantwortlichen Lehrkräfte zur veränderten Ausgangsbedingungen in den Klassen mit flexibler Schuleingangsphase sowie Lernen mit und über Medien <p>Entwicklungsmöglichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung und Umsetzung gegenseitiger Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte unter Verwendung der erarbeiteten Kriterien 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - umgesetztes Vertretungskonzept - Materialien für kurzfristige Vertretungsstunden im Lehrerzimmer - geplante, durch die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbständig umzusetzende Tages- und Wochenpläne für Vertretungssituationen - inhaltliche Absprachen der Fachlehrkräfte zur fachgerechten Unterrichtsabsicherung <p>Entwicklungsmöglichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - durchgängige Information der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern in absehbaren Vertretungsfällen durch Elternbriefe 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmale 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Feststellung des Ist-Standes in den schulischen Gremien zu Bereichen lt. Schulprogramm, die entwickelt werden sollen - inhaltliche Untersetzungen zu den Schwerpunkten Unterricht, Heterogenität, Schulklima, Medienbildung - Erarbeitung von pädagogischen Leitlinien, z. B. zur Förderung von Selbständigkeit, Kreativität und Teamfähigkeit - Beratung und Formulierung konkreter Entwicklungsziele den Eckpunkten des Schulprogramms entsprechend, z. B. zu Heterogenität, Förderung, Lernstand und Lesekompetenz - Prozessplanung für die Umsetzung des schulinternen Curriculums in den Fachkonferenzen - Beschluss der Bewerbung zur Teilnahme am Programm „medienfit@grundschule“ durch die Schulkonferenz <p>Entwicklungsmöglichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Indikatoren zur Überprüfung des Entwicklungsstandes der beschlossenen Vorhaben 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluationen zum Umgang mit Medien, zum Schulklima, durch Befragungen der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern - Einsatz selbstentwickelter schulspezifischer Fragebogen - Ausgangssituation der Medienbildung für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, die Eingang ins Medienentwicklungskonzept von 2018 fanden - Auswertungen zu Ergebnissen der Evaluationen in den verschiedenen Teams und Gremien der Schule, z. B. in den Jahrgangsstufenkonferenzen und der Schulkonferenz - schrittweise Einführung und Anwendung von Lernprogrammen als Schlussfolge der Analysen zu den Schwerpunkten Medienbildung und Heterogenität - Teilnahme an Fortbildungen zu den abgeleiteten Themenschwerpunkten wie z. B. Lernsoftware, Umgang mit der Verschiedenheit in Lerngruppen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende gesamtschulische Überprüfungen der festgelegten Maßnahmen zum Unterricht - keine systematischen Evaluationen zum Unterricht - nur vereinzelt Einholen von Schülermeinungen zum Unterricht - keine Beratungen von Evaluationsergebnissen in der Schulgemeinschaft <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beobachtungsbogen für den Unterricht und Selbsteinschätzungsbogen für Lehrkräfte in Mathematik - Festlegung von Zielen und Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung, z. B. zum Umgang mit heterogenen Lerngruppen 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen zu den Ergebnissen der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten im Abgleich mit den Landeswerten in der Schulkonferenz - Auswertung der Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - Ableitung von Maßnahmen, z. B. bezüglich der Arbeit in den Klassen mit flexibler Eingangsphase, der verstärkten Nutzung von kooperativen Lernformen im Unterricht sowie zum Lesecurriculum in der Konferenz der Lehrkräfte - Weitergabe von Informationen zu den Leistungsdaten in Elterngesprächen sowie für Schülerinnen und Schüler im Klassenverband <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Leistungsdaten hinsichtlich der Schwerpunktsetzung im Unterricht - Eingang einer systematischen Auswertung von schulischen Leistungsdaten in schulische Konzepte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss der Schulkonferenz zu Prinzipien der Förderung im Schulprogramm - Abbildung der Förderung leistungsschwächerer SuS in den Grundsätzen zur Förderung - aktuelles Konzept für die flexible Eingangsphase, das Grundsätze des gemeinsamen Lernens beschreibt <p>Entwicklungsmöglichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Förderkonzeptes 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der Förderstrategien zwischen den Lehrkräften und der Sonderpädagogin - Ansprechpartner für LRS² und Dyskalkulie im Lehrkräftekollegium - Fortbildungen zu Schwerpunkten der Förderung für alle Lehrkräfte, z. B. Umgang mit sprachauffälligen Schülerinnen und Schülern, Heterogenität - dokumentierte Absprachen in den Klassen- und Jahrgangsstufen-konferenzen zur individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler - Festlegung von Zielen und Maßnahmen für Deutsch als Zweitsprache - Formulierung von individuellen Lernplänen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lernschwierigkeiten 		

² Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - abgestimmte Dokumentation der Lernentwicklung in den Jahrgangsstufenkonferenzen - Feststellung der Lernausgangslage zur Lesekompetenzentwicklung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 durch die Lehrkräfte der Fachkonferenz Deutsch - Durchführung von Methodenwochen, Lernwerkstätten sowie jahrgangsbezogenen Projektwochen - Förderunterricht in Kleingruppen für Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Zweitsprache erlernen - Einführung und schulweite Durchsetzung der „Goldenen Regeln“, und des „Wertes des Monats“ sowie Streitschlichtern an der Schule - Arbeitsgemeinschaften wie Fußball für spezielle Interessen sowie leistungsstarke Schülerinnen und Schüler - Vorbereitung und Durchführung schulinterner und externer Wettbewerbe, u. a. Big Challenge, Känguru-Wettbewerb 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - umfassende Informationen der Schülerinnen und Schüler über die Lern- und Leistungsentwicklung durch die Lehrkräfte - wöchentliche Lehrkräftesprechstunden für Eltern - zusätzliche, individuell abgestimmte Gesprächsangebote für Eltern durch die Lehrkräfte - Nutzung von Verstärkersystemen wie Hausaufgabengutscheinen, Smileyrennen, Motivationsaufklebern 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktualisierte Fortbildungsplanungen - Durchführung bzw. Teilnahme an Fortbildungen zur Förderung des Sozialverhaltens, der Heterogenität in Gruppen sowie Gewaltprävention, u. a. Ursachen und Umgang mit sprachauffälligen Schülerinnen und Schülern - Fortbildungen stehen in Bezug zum Schulprogramm - Multiplikation individueller Fortbildungen in den Fachkonferenzen - Fortbildung an Referenzschule (Goethe-Grundschule Kremmen) für alle Lehrkräfte zum Einsatz von Medien im Unterricht, z. B. Interaktive Tafel in der Freiarbeit, Kontrollsysteme, Klassendienste wie den Mediendienst - aktualisierte Fortbildungsplanungen für den Medienbereich und den Bereich der flexiblen Eingangsphase <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Fortbildungskonzeptes für alle Bereiche der Schule, auch für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vernetzte und dokumentierte Teamarbeit in Jahrgangsstufenteams, Steuergruppen, Arbeitsteams sowie temporären Teams und - Berichterstattung und Auswertung von Aktivitäten in der Konferenz der Lehrkräfte - Absprachen zum Methodentraining, Projektplanungen in den Jahrgangsstufenteams - Abstimmungen zu unterrichtlichen Schwerpunkten und Konzepten in den Jahrgangsstufenkonferenzen, z. B. zur Lyrik in der Jahrgangsstufe 4, Wochenplanungen sowie Jahrgangsstufenprojekten, u. a. das Kartoffel- und Getreideprojekt in Jahrgangsstufen 3 und 4 - Vorbereitung und Organisation von Schuljahreshöhepunkten wie Weihnachtsmarkt, Schulfest und Tag der offenen Tür durch die Jahrgangsstufenteams sowie die Steuergruppe Außenwirksamkeit 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Umsetzung der in einzelnen Fachkonferenzen thematisierten gegenseitigen Unterrichtsbesuche <p>Entwicklungsansatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Beobachtungsschwerpunkten für die gesamtschulische systematische Qualitätsentwicklung des Unterrichts 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - persönliches Gespräch mit der Schulleiterin vor Dienstantritt und später zur Einarbeitung - Informationen in der „Willkommensmappe“ - Schulrundgänge mit Informationstransfer durch Schulleitung und benannte Lehrkräfte - Hospitationen mit anschließendem Auswertungsgespräch und Beobachtungsschwerpunkten durch die Schulleiterin und Fachlehrkräfte - Unterstützung durch alle Lehrkräfte und Ansprechpartner in den Jahrgangsstufenteams - schulorganisatorische Unterstützung neuer Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangsbedingungen zur Mediennutzung sowie Beschluss eines Medienentwicklungskonzeptes im August 2018 - Erarbeitung von Kompetenzrastern für die Doppeljahrgangsstufen 1 bis 6 sowie gesamtschulische Planungen zur Medienbildung in allen Jahrgangsstufen und Fächern - Aussagen zu personenbezogenem Datenschutz im Medienkonzept - Beantragung des Projektes „medienfit☺grundschule“ - Festlegung pädagogischer Zielsetzungen für den Einsatz und den Umgang mit Medien, u. a. bei der Wochenplan- und Stationsarbeit, den Computerunterricht <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vereinbarung von Grundsätzen zum Schutz der Persönlichkeit - Entwicklung schuleinheitlicher Standards für mediale Präsentationen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produktion von beispielsweise Broschüren und Geschichten mit dem Tablet und der Abschlusszeitung im Unterricht und dem Neigungsunterricht - Einbindung von Suchmaschinen in den Unterricht und als Hausaufgabe - Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für Gefahren im Umgang mit dem Internet und medialer Technik (Umgang mit Google, Cybermobbing) im Computer- und Sachunterricht - Nutzung von Lernplattformen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nicht ausreichende Einbindung der Interessen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Bereich Medien im Unterricht durch die Lehrkräfte - fehlende praktische Fortbildungen für Lehrkräfte, um vorhandene mediale Technik anzuwenden - nicht ausreichende Unterstützung und Begleitung von eigenständig geplanten medialen Produktionen oder Aufgaben von Schülerinnen und Schülern im Unterricht 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lehrkraft als Verantwortliche für PONK³, Steuergruppe Medienbildung, verantwortliche Lehrkraft für die Homepage - Gestaltung der Schul-Homepage mit Texten und Bildern durch Schülerinnen und Schüler - Nutzung von außerschulischen Fachexperten zum Einsatz von 3-D-Brillen im Unterricht sowie Kooperationspartnern (Stadtwerke) im Bereich Filmbildung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unzureichende schulöffentliche Würdigung medialer Ergebnisse - nicht ausreichende Einbindung der mediale Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern und Eltern in die Gestaltung von Schulveranstaltungen - fehlende Einbindung von medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in unterrichtliche Projekte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.		

³ Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkoordination.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prozessplanung zum gemeinsamen Lernen nach EPLAUS⁴ - Lernstandserhebungen (IleA) in den vorgeschriebenen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 - Möglichkeit von wöchentlichen individuellen Elterngesprächen zur Lernentwicklung - Absprachen in den Klassenkonferenzen zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler zwischen den Lehrkräften und der Sonderpädagogin - aktualisierte individuelle Lernpläne für Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines gesamtschulischen Lesecurriculums, das Ziele und Schwerpunkte der Sprachentwicklung beschreibt - genaue Planungen zu Schwerpunkten der Sprachentwicklung in den Fachkonferenzen Deutsch und Englisch - gesamtschulisch vereinbarte Operatoren und jahrgangsstufenbezogene Lesestrukturhilfen wie den „Textknacker“ und die „Sieben-Schritt-Methode“ - Festlegungen für den Gebrauch der Fachtermini im schulinternen Curriculum sowie im Lesecurriculum - Durchführung fächerverbindender Projekte wie das Luftprojekt in Jahrgangsstufe 1, die Steinzeitwerkstatt in Jahrgangsstufe 5 zur Sprachbildung und -förderung - Nutzung von außerschulischen sprachfördernden Angebote wie Theater- und , Bibliotheksbesuche, Autorenlesungen 		

⁴ Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁵.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsvertrag mit der Kindertagesstätte „Tausendfüßler“ in Pritzwalk mit vereinbarten Zielen und einem Kooperationskalender mit gemeinsamen Veranstaltungen zur Förderung des Übergangs - Planung und Durchführung von Schnuppertagen mit kleinen Tests und der Integration in den vormittäglichen Unterricht - Hospitationen der Sonderpädagogin, Klassenleiter und -leiterinnen sowie Eltern in der Kindertagesstätte - Vorlesetag der „Lesekekumpel“ der Grundschule für zukünftige Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 - Förderstunden für zukünftige Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsamer Fachaustausch mehrerer Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher zu Aspekten des Übergangs - Durchführung gemeinsamer thematischer Elternversammlungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulweite Abstimmungen zur Gewalt- und Konfliktprävention - schulweite Verabredungen zur Förderung des Sozialverhaltens durch die Etablierung der „Goldenen Regeln“ in jedem Klassenzimmer, des „Wertes des Monats“ als Sensibilisierungsmaßnahme - Einführung des Klassenrats - Streitschlichterausbildung - Motivierungssysteme wie das „Lob der Woche“, die Stärken der Schülerinnen und Schüler im sozialen Umgang honorieren, als konfliktpräventive Maßnahme 		

⁵ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzept für die flexible Eingangsphase - fächerverbindender Unterricht in Sachkunde lt. Planungen im schulinternen Curriculum - genaue Planungen und Absprachen für die fachgerechte Vertretung in den Flex-Klassen - regelmäßige Beratungen in den Jahrgangsstufenversammlungen und Klassenkonferenzen - Absprachen mit der Sozialpädagogin der erstellten individuelle Lern- und Förderpläne <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstärkter Fachaustausch mit Lehrkräften anderer Schulen und methodisch-didaktischen Beispielen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße